

**Bezugs-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonntag und Montagen nur einmal) 2,50 M., durchauswärtige Abonnenten bis 2,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Beleggeld).  
Kassa: Dresdener Hauptstr. 4, 45 Hrs., Sonntag 6,50 Hrs., Juleen 7,17 Hrs. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. — Dresden: Nachdruck — Unvollständige Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachmittagsausgabe: 11.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

**Ausgaben-Tarif.**  
Abnahme von Entlohnungen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Montags bis 11 bis 12 Uhr. Die einjährige Zeit (etwa 2 Jahre) 20 M., die zweijährige Zeit auf 30 M., die dreijährige Zeit auf 40 M., die vierjährige Zeit auf 50 M., die fünfjährige Zeit auf 60 M., die sechsjährige Zeit auf 70 M., die siebenjährige Zeit auf 80 M., die achtjährige Zeit auf 90 M., die neunjährige Zeit auf 100 M., die zehnjährige Zeit auf 110 M., die elfjährige Zeit auf 120 M., die zwölfsjährige Zeit auf 130 M., die dreizehnjährige Zeit auf 140 M., die vierzehnjährige Zeit auf 150 M., die fünfzehnjährige Zeit auf 160 M., die sechzehnjährige Zeit auf 170 M., die siebenzehnjährige Zeit auf 180 M., die achtzehnjährige Zeit auf 190 M., die neunzehnjährige Zeit auf 200 M., die zwanzigjährige Zeit auf 210 M., die ein- und zwanzigjährige Zeit auf 220 M., die zwei- und zwanzigjährige Zeit auf 230 M., die drei- und zwanzigjährige Zeit auf 240 M., die vier- und zwanzigjährige Zeit auf 250 M., die fünf- und zwanzigjährige Zeit auf 260 M., die sechs- und zwanzigjährige Zeit auf 270 M., die sieben- und zwanzigjährige Zeit auf 280 M., die acht- und zwanzigjährige Zeit auf 290 M., die neun- und zwanzigjährige Zeit auf 300 M., die zehn- und zwanzigjährige Zeit auf 310 M., die elf- und zwanzigjährige Zeit auf 320 M., die zwölf- und zwanzigjährige Zeit auf 330 M., die dreizehn- und zwanzigjährige Zeit auf 340 M., die vierzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 350 M., die fünfzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 360 M., die sechzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 370 M., die siebenzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 380 M., die achtzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 390 M., die neunzehn- und zwanzigjährige Zeit auf 400 M., die zwanzigjährige Zeit auf 410 M., die ein- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 420 M., die zwei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 430 M., die drei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 440 M., die vier- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 450 M., die fünf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 460 M., die sechs- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 470 M., die sieben- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 480 M., die acht- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 490 M., die neun- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 500 M., die zehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 510 M., die elf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 520 M., die zwölf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 530 M., die dreizehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 540 M., die vierzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 550 M., die fünfzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 560 M., die sechzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 570 M., die siebenzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 580 M., die achtzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 590 M., die neunzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 600 M., die zwanzigjährige Zeit auf 610 M., die ein- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 620 M., die zwei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 630 M., die drei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 640 M., die vier- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 650 M., die fünf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 660 M., die sechs- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 670 M., die sieben- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 680 M., die acht- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 690 M., die neun- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 700 M., die zehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 710 M., die elf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 720 M., die zwölf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 730 M., die dreizehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 740 M., die vierzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 750 M., die fünfzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 760 M., die sechzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 770 M., die siebenzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 780 M., die achtzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 790 M., die neunzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 800 M., die zwanzigjährige Zeit auf 810 M., die ein- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 820 M., die zwei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 830 M., die drei- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 840 M., die vier- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 850 M., die fünf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 860 M., die sechs- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 870 M., die sieben- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 880 M., die acht- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 890 M., die neun- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 900 M., die zehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 910 M., die elf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 920 M., die zwölf- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 930 M., die dreizehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 940 M., die vierzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 950 M., die fünfzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 960 M., die sechzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 970 M., die siebenzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 980 M., die achtzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 990 M., die neunzehn- und ein- und zwanzigjährige Zeit auf 1000 M.

**Ideal Schreibmaschine** **Seidel & Naumann**  
 Hauptniederlage für Büromaschinen  
**Wilsdrufferstr. 26**  
 Fernsprecher 17259

### Für eilige Leser am Dienstag abend.

In der Ersten Kammer gab Minister Graf von Bismarck eine Erklärung über den Verkehr der Ständemitglieder mit den Staatsbehörden ab.  
 Für die Oberlausitz wurde zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen ein Wahlbündnis für die nächsten Landtagswahlen geschlossen.  
 Die Gewerkekammer Dresden bewilligte zum Garantiensatz der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ 30.000 Mark.  
 Der Reichstag erledigte heute eine kurze Anfrage und fuhr dann in der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort.  
 Die angeforderte Nachprüfung der Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs wird innerhalb des Kriegsministeriums vorgenommen.  
 Der Berliner Magistrat beschloß, für die Olympischen Spiele Berlin 1916 einen Zuschuß von 50.000 Mark zu bewilligen.  
 Der literarische Professor Rudolph Wenzel ist gestern in Berlin gestorben.  
 Am Kreise Oedersee wurde ein Gemeindevorstand im Disziplinarverfahren wegen dänischer Umtriebe seines Amtes entsetzt.

### Neueste Drahtmeldungen vom 20. Januar.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Der Reichstag ermächtigte den Präsidenten Dr. Raempf, dem Kaiser zum Geburtsstage die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. — Abg. Erbacher (Centr.) fragt an, was der Reichskanzler zu tun gedenke, um der im Reichsvereinsgesetz auch für die Berliner Schuhmacher garantierten Vereinsfreiheit gegenüber den vom Polizeipräsidenten getroffenen Maßnahmen Geltung zu verschaffen. Der Berliner Polizeipräsident v. Nagow habe die Vereinigung Berliner Schuhmacher, die nach den Satzungen zur Gewerkschaft zugehörig ist, als unzulässig erklärt und die Vereinsmitglieder verhaftet. Die Angelegenheit gehört ihrer Natur nach nicht dem Vereins-, sondern dem Beamtenrecht an. Ich verweise auf die Ausführungen des damaligen Staatssekretärs des Innern, dem sich auch die Reichstagskommission angeschlossen hat. Unter diesen Umständen liegt für den Reichskanzler kein Anlaß zum Einschreiten vor. — Abg. Erbacher (Centr.): Es ist ausdrücklich erklärt worden, daß auch die Beamten Vereinsfreiheit genießen sollen und daß Vereine, deren Zweck dem Wesen des Beamtenrechts entspricht, nicht verboten werden sollen. Ist der Reichskanzler gewillt, diesem Grundsatze Geltung zu verschaffen? — Weichardt (Centr.) empfiehlt, diese Frage im Rahmen der Etatsdebatte zur Sprache zu bringen. Abends wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

(Fortsetzung im Morgenblatt)

### Kunst und Wissenschaft.

\* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Freitag, den 20. Januar, acht im Königl. Schauspielhaus Follies Drama „Der lebende Leichnam“ auf Königl. Befehl in Szene. Die Vorstellung beginnt 7 1/2 Uhr.  
 \* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Vorstellung des „Lohengrin“ gastierte als Ortrud die in Dresden bereits bestens bekannte Frieda Langendorff und entfaltete sich ihrer Aufgabe mit trefflichem Erfolge. An Stelle der indisponierten Frau Pasche v. d. Osten sang die sehr hübschere Magdalena Seeböde die Partie der Elsa und trug wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei.  
 \* **Das Petriquartett** hatte für seinen gestrigen vierten Abend ein klassisch-romantisches Programm aufgestellt. Schubert, Mendelssohn und Schumann waren mit köstlichen Schöpfungen vertreten, und die Herren Petri, Barwas, Unkenheim und Georg Wille legten ihr reiches Können ein, um diese Meisterwerke in genussvoller Weise zu Gehör zu bringen. Der Palmengarten war sehr stark besetzt, und viel Beifall lohnte die Konzertgeber.  
 \* **Litterarische Gesellschaft.** Die fast vollständig erschienenen Mitglieder der Litterarischen Gesellschaft wurden gestern durch bunte Darbietungen des Künstlerpaars Maria Delvard und Marc Henry aufs angenehmste unterhalten. Beide waren einmal die härtesten Verdächtigten der Elf Scharfrichter in München und haben denn auch die Ketten des Rabareits überdauern können. Es ist nicht alles gleichwertig, was sie bieten. Maria Delvard, ebendenn nur überschlanke Linie in Schwarz mit großem bleichen Kopf, kratzt nun in den buntesten Farben gewählter Kostüme. Wirklich künstlerisches bot sie in den Rezitationen aus Werken Peter Altenbergs, dann in einigen Liedern und Duetten, die in erster Linie Grazie des Vortrags verlangen. Hier in sie sehr kultiviert und ähnelt in einigen Zügen ihrem großen, unerreichten Vorbild Lucie Guitbert. Alle deutsche Volkslieder sollte sie nicht singen, es fehlt (und fehlt von je) ihrer Stimme die nötige Anmutigkeit. Auch ihr viel gerühmter Vortrag von der

**Berlin und die Olympischen Spiele 1916.**  
**Berlin.** Der Magistrat hat beschlossen, für die Veranstaltung der Olympischen Spiele im Jahre 1916 in Berlin einen Zuschuß von 50.000 M. zu bewilligen. Die Beitragsleistung ist nicht von der Vorauszahlung abhängig gemacht worden, daß zugleich auch die Vorzüge Berlins betonen. Der Magistrat hat lediglich der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle anderen beteiligten Faktoren ebenfalls die Veranstaltung der Olympischen Spiele in Berlin unterstützen würden.  
**Die Verzugsverhandlung im Tizian-Prozess.**  
**Berlin.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst von alten Zeiten, auf die Vernehmung des Zeugen von Wegen verzichtet. Die Verhandlung erstreckte sich sodann nochmals auf den Etat des Kriegsministeriums, der u. a. auch der Firma Krupp zugänglich gewesen sein soll. Der Angeklagte Pfeifer habe, wie im Laufe der Verhandlung mehrere Wechselsprüche des Kriegsministeriums als Zeugen auszuweisen, einen Teil der Ausgaben bearbeitet. Den Firmen, die mit dem Kriegsministerium in Verbindung standen, sei auf Anfrage über den Etat Auskunft erteilt worden. Major Weichardt vom Kriegsministerium stellte die Berechtigung hierzu laut Vorbericht fest.  
**Die Verheerungen an der Elbküste.**  
**Berlin.** Die Folgen des Hochwassers an der Elbküste sind viel schlimmer, als bisher angenommen wurde. Unzählige Fischerfamilien haben ihr Hab und Gut verloren und bedürfen aufs dringendste der Hilfe. Das Hochwasserkomitee bittet, weitere Beiträge an die Betroffenen oder an das Bureau Altonastraße 10 zu senden.

**Die Verheerungen an der Elbküste.**  
**Berlin.** Die Folgen des Hochwassers an der Elbküste sind viel schlimmer, als bisher angenommen wurde. Unzählige Fischerfamilien haben ihr Hab und Gut verloren und bedürfen aufs dringendste der Hilfe. Das Hochwasserkomitee bittet, weitere Beiträge an die Betroffenen oder an das Bureau Altonastraße 10 zu senden.  
**Eine sozialdemokratische Wahlversammlung.**  
**Frankenhausen a. M.** Bei der gestrigen Erziehung für den Schwarzburg-Rudolstädter Landtag im Wahlkreis Franckenhausen-Vand erhielt der bürgerliche Kandidat Kämmerer 569 und der sozialdemokratische Kandidat Kraus 112 Stimmen. Kämmerer ist somit gewählt. Bisher war der Wahlkreis sozialdemokratisch vertreten. Dem Rudolstädter Landtag gehören namentlich 6 bürgerliche und 9 sozialdemokratische Abgeordnete an.  
**Jabern und der württembergische Freisinn.**  
**Stuttgart.** Die fortschrittliche Fraktion des württembergischen Landtages hat mit Bezug auf die Jaberner Angelegenheit eine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet, in der auf die Möglichkeit hingewiesen wird, daß auch in Württemberg das Militär die Ausübung der bürgerlichen Polizei an sich reißen könnte.

**Die Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.**  
**London.** (Priv.-Tel.) Wie „Daily Telegraph“ meldet, findet Donnerstag die entscheidende Kabinettsitzung statt, in der die Beschlüsse über die bestehenden Differenzen zwischen dem Marineminister Churchill und dem Schatzminister Lloyd George gefaßt werden sollen. Die Demission des einen oder des anderen Ministers erscheint unvermeidlich.  
**Wettbewerb beim Bau amerikanischer Kriegsschiffe.**  
**Washington.** Der Marineminister Daniels erklärte sich bereit, die Erlaubnis dazu zu erteilen, daß ausländische Schiffbauunternehmen für amerikanische Kriegsschiffe wettbewerben. Es soll dadurch ein größerer Wettbewerb unter den privaten amerikanischen Werften hervorgerufen werden.

**Ein politischer Mord in Bombay.**  
**Bombay.** (Priv.-Tel.) Nach längerer Pause ist es hier wieder zu einem Mordtat gekommen. Ein eingeborener Inspektor der Geheimpolizei wurde gestern abend, als er aus einem Straßenbahnwagen stieg, von einem Eingeborenen niedergeschossen. Der Mörder, der sofort nach der Tat verhaftet werden konnte, weigert sich, irgend etwas über seine Person und die Beweggründe der Tat anzugeben; man glaubt jedoch, es mit einem gewöhnlichen Mordtäter zu tun zu haben.  
**Berlin.** (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin bleiben wegen der Erkrankung des Prinzen Oubertus der Hofcourt fern.  
**Berlin.** (Priv.-Tel.) Brandmeister Grabow, der bei dem Großfeuer auf dem Bahnhofsplatz durch abfallendes Mauerwerk schwer verwundet wurde, ist heute nach im Augusta-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Gestern nachmittags hatte die Kaiserin den Kranken besucht.  
**New York.** Aus dem fälschlichen Zuchthaus in Mc. Alister im Staate Oklahoma verurteilten drei Gefangene auszubrechen. Sie hatten sich Gewehre verschafft und erschossen drei Aufseher, sowie einen aufällig anwesenden Richter. Schließlich gelang es, die drei Ausbrecher niederzuschießen.

### Sächsischer Landtag. Erste Kammer.

Die öffentlichen Tribünen sind sehr stark besetzt, wahrscheinlich hat man geglaubt, daß die feierliche Einweihung des Kronprinzens schon heute stattfinden werde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Minister des Innern Graf v. Bismarck die nachstehende Erklärung über den Verkehr der Ständemitglieder mit den Staatsbehörden ab:  
 In der Sitzung vom 14. Januar hat Herr Oberbürgermeister Keil Ausführungen über die Verordnungen des Ministeriums des Innern, den Verkehr der Behörden mit den Ständekammern betreffend, gemacht. Ich habe damals auf diese Ausführungen nicht geantwortet, weil ich glaube, daß das Haus am Ende einer lebensfähigen Sitzung kein genügendes Interesse mehr dafür hätte. Ich glaube es aber dem hohen Hause schuldig zu sein, dies bei der ersten Gelegenheit nachzuholen. Ich schide voraus, daß alle jene Verordnungen den Charakter innerer Dienstausweisungen tragen. Sie haben, wie selbstverständlich ist, weder den Zweck, noch den Erfolg, an den Rechten der Mitglieder der Ständeversammlung etwas zu ändern, sondern nur den, die staatlichen und diejenigen kommunalen Behörden, die staatliche Angelegenheiten betreffen, anzuweisen, wie sie sich gegenüber einem Ansuchen auf Erteilung einer Auskunft zu verhalten haben, die ein Landtagsmitglied in dieser seiner Eigenschaft von ihnen wünscht. Sie werden es begreiflich finden, daß die Regierung nicht wünschen kann, wenn die ihr untergebenen Behörden und Verwaltungsstellen mit Mitgliedern der Ständeversammlung unmittelbar in Angelegenheiten verhandeln, die die Regierung allein zu vertreten hat. Wünschen die Ständemitglieder, in solchen

\* **Rechtsanwalt Max Alinger gegen den Kunstmalers Urban.** Das Leipziger Schöffengericht beschloß sich am Montag nochmals mit der Rechtsanwaltschaft Prof. Max Alingers gegen den Kunstmalers Urban. So hatte schon am 29. Mai vorigen Jahres in derselben Sache ein Termin angesetzt, damals war jedoch eine Vertagung eingetreten. Wie mitteilt, gina der Öffnungsbeschluss dahin, Urban habe im Dezember 1911 ein Rundschreiben abgefakt und versenden lassen, in welchem behauptet war, der Privatkläger habe die Mitglieder des Leipziger Künstlervereins dadurch verunglückt, daß er durch seine Austrittserklärung und die Kündigung der dem Verein gegebenen Anwartschaft den Eintritt des gesamten Künstlerbundes in den Künstlerverein erzwungen habe. Weiter habe Urban in einem an das Königl. Amtsgericht gerichteten Schriftsatz vom 21. Mai 1912 behauptet, der Privatkläger habe nicht die Förderung der Kunst, sondern nur die Schaffung eines ihm anhängigen Anhangs, der seinen Plänen dienen solle, im Auge. Prof. Alinger wolle nur sich und seine Anhänger als Leipziger Kunst etablieren. Er suche die selbständigen Charaktere im Künstlerverein absichtlich zu deren Schaden zu unterdrücken. Bedinglich um seinen alleinigen Einfluß in Leipzig zu begründen, habe er erklärt, der Schwanz vom Künstlerverein müsse abgehakt werden usw. Von Urban war bekanntlich Widerklage erhoben worden. — In der erneuten Verhandlung, die am Montag anberaumt worden war, wurde, wie die „Leipz. N. Nachr.“ berichten, der ganze Tatbestand noch einmal ausführlich erörtert. Die Parteien stellten eine Reihe Beweisangebote. Im Verlaufe der Verhandlung verweigerte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Wend, darauf, daß er früher schon einmal geäußert habe, im Interesse der Leipziger Kunstmalerei und der Stadt würde ein gütliches Ausgleichen der bestehenden Differenzen das Beste sein. Im übrigen bemerkte er noch, er werde den neuen Tatbestand genau feststellen, damit eine gründliche Unterlage für alle Zeiten geschaffen werde. Wenn allen Beweisangeboten stattgegeben werde, so dürfte die Verhandlung eine Woche in Anspruch nehmen. Die Parteien kamen ausgiebig zu Worte, um ihren Standpunkt darzulegen. Nach etwa siebenstündiger Verhandlung wurde nachmittags gegen 4 Uhr der Beschluss verkündet, daß abermals eine Vertagung

Ballade des Plarrers Tochter von Taubenheim, die sie früher immer brachte, fiel sehr aus ihrer Linie. Sie ist in Städten am besten, die Rasse, Grazie und Pikanterie verlangen. Früher wurde sie auch als „Dämon“ verschrien, der sie aber nicht ist. Marc Henry ist noch immer der beste Konferenzier, den die Brettl je hatten, die ausgesprochen galkische Note seines Wesens, die Liebenswürdigkeit, mit der er Bonmots wie blanke Schanmungen unter die Öhrer wirft, machen ihn sehr geeignet, dem Publikum in leichter harmonischer Weise Aufklärungen über Still und Art unbekannter Vortragsstücke zu geben. Leider ist er einer gewissen galkischen Unart nicht entgangen, in Weisheitsfähigkeit zu verfallen. Er hatte Augenblicke, so bei den „Cris de Paris“, in denen er geradezu auf die Nerven fiel. Als Vortragskünstler verfaßt er über die Gabe, Stimmung zu erzielen und Pointen sein und gekreisch heranzubringen, die Reizung zum Affektieren wäre zu bekämpfen, weil galkische Einbrüche dadurch vermehrt werden. In den Stimmungsabildern von Aristide Bruant „A Vauquelles“ und „Sur l'Parade“, die er schon früher an gleicher Stelle vorgelesen hat, war er wieder sehr erfolgreich. Die beiden Duette aus dem Jahre 1899 gaben ihm und Madame Delvard Gelegenheit, in hübschen Reizstücken liebenswürdige Koketterie zu entfalten. Der Erfolg war bei angeregter Stimmung freundlich. — Am Klavier begleitete Hanna Zerkula.  
 \* **Geinrich Zeile 7.** In Groß-Notbeck ist, wie einem Teile der Leser bereits kurz gemeldet wurde, der Nachor der deutschen Dichter, Heinrich Zeile, im 92. Lebensjahre gestorben. Zeile schied sich schon lange die ewige Ruhe herbei, da er im Laufe der Jahre lahmstumm geworden war und in letzter Zeit auch das Augenlicht zum großen Teile verloren hatte. Zeile ist 1822 in Altona geboren, wo er auch den größten Teil seines Lebens als Leiter der von seinem Vater errichteten chemischen Fabrik verbrachte. Er trat 1847 zuerst mit einem Bande lyrischer Gedichte hervor, der großes Aufsehen erregte. Auch die deutschen Kriege gaben ihm Stoff zu vielen Gedichten. Der Dichter erlitt vor 14 Tagen einen leichten Schlaganfall, der eine Lähmung im Gefolge hatte. Er erholt sich jedoch wieder etwas und unterhielt sich mit seinen Angehörigen bis in die letzten Tage in lebhafter Weise. Dann verschlimmerte sich der Zustand des Geistes und er wurde vollkommen apathisch.

Angelegenheiten Material zu erhalten, so müssen sie sich an das zuständige Ministerium selbst wenden, nicht aber dürfen die unterstellten Behörden selbst ohne Vorwissen der Regierung amtliches Material zur Verfügung stellen; dies schon deshalb nicht, weil die untergeordneten Stellen nicht überblicken können, ob solches etwa gegen die diesen Behörden nicht hinreichend bekannten Ziele und Zwecke der Staatsregierung Verwendung finden könnte. Mit dem Augenblicke aber, wo das Material, mag es auch aus notorischen oder aus durch die Presse veröffentlichten Tatsachen bestehen, von der Behörde als solcher herausgegeben wird, erhält es den Stempel amtlicher Beglaubigung und Bestätigung, nach Befinden auch den der Vollständigkeit. Jede Herausgabe von Material, das dem Publikum sonst nicht zugänglich ist, auch in Gestalt einer einfachen Auskunft, ist daher eine Regierungsbehandlung, zu deren Vornahme die untere Stelle nicht zuständig ist und mit der sie das vorgesehene Ministerium in seinen Entscheidungen unter Umständen binden und festlegen würde. Die Regierung hat daher zweifellos das Recht — und das hat ja Herr Oberbürgermeister Reil auch anerkannt — ihren untergeordneten Stellen derartige Auskunftserteilung zu verbieten. Damit wird weder in die Rechte der Ständeversammlung noch in die Rechte der einzelnen Mitglieder eingegriffen. Die Regierung glaubt, der Ständeversammlung schon bisher die nötigen Auskünfte in bereitwilliger Weise gegeben zu haben. Sie wird dies auch in Zukunft tun. Sie muß aber darauf Wert legen, daß die Kammer und ihre Organe den unabweisbaren Bestimmungen in § 28 der Landtagsordnung Rechnung tragen und sich mit ihren Anfragen nur an das zuständige Ministerium wenden. Selbstverständlich liegt der Regierung fern, damit allen und jeden Verkehr der Abgeordneten mit den untergeordneten Stellen unterbinden zu wollen. Es soll diesen insbesondere nicht verboten sein, mit ihnen als Mitglieder des Bezirks oder als sonst an der Sache Beteiligten amtlichen Verkehr zu pflegen. Es wird auch zulässig sein, den Abgeordneten wegen seiner Vertrautheit mit den Wünschen des Bezirks zu Besprechungen einzuladen, bei denen ein erweiterter Kreis der Beteiligten herangezogen wird. Auf diesen Verkehr beziehen sich aber die angezogenen Bestimmungen nicht; es handelt sich bei ihnen auch keineswegs darum, den Mitgliedern der Stände in unfreundlicher Weise Auskünfte zu verweigern, sondern nur darum, daß das Ministerium diejenige Stelle ist und bleiben muß, die allein darüber entscheidet, welche Auskünfte der obenangewiesenen Art und in welcher Weise solche erteilt werden können. Was aber hier für die Staatsbehörden gilt, muß selbstverständlich auch für die der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern unterstellten Gemeindebehörden Anwendung finden, soweit sie an Stelle des Staates öffentliche Gewalt und öffentliche Verwaltung ausüben, denn sie sind insofern Glieder des Staatsorganes oder Organe der Regierung.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und nimmt eine Anzahl Etatskapitel in Schlußberatung. Bericht über die Herren v. Mikschak, Vizepräsident Dr. Bentler und Dr. Sahrer v. Sahr (Dahleu). Ohne Debatte werden die Kapitel: Katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, Sonntag Musikgewerbe. Auf den Staatsassen ruhende Jahresrenten und Abfindung der dem Damänen-Etat nicht angehörigen Reiten, sowie Abfindungsauszahlungen bei Rechtsfortsetzungen, Oberrechnungskammer, und endlich Statistisches Landesamt nach der Vorlage und in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen.

Ueber die Beschwerde des Handelsmanns Adolf Paulner in Bautzen wegen seiner angeblich zu Unrecht erfolgten Verurteilung gibt Graf zu Castell-Castell den Bericht und beantragt, die Beschwerde, die schon den vorigen Landtag beschäftigt hat, wieder auf sich beruhen zu lassen. Auch hier tritt die Kammer ohne Debatte dem Antrag bei.

Es folgen Anzeigen über drei für unzulässig erklärte Beschwerden, worauf Oberbürgermeister Reil-Bridau erklärt: Nach der Geschäftsordnung geht es nicht, heute auf die Erklärung, die zu Beginn der Sitzung der Minister abgeben hat, einzugehen. Auch bedarf die Erklärung einer juristischen Prüfung. Ich bedarf mit Vorbehalt der Gelegenheit der Beratung des Art. 12 (Amtshauptmannschaft) oder bei anderer Gelegenheit zurückzukommen.

Nächste Sitzung morgen Mittwoch 12 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgt die feierliche Einweisung des Kronprinzen als Mitglied der Ersten Kammer.

## Vertilches und Sächsisches.

Dresden, 20. Januar.

Der Reichstag der Könige hielt heute eine Hochwildtag auf Kangerbrücker Reiter ab und wird abends 7 Uhr einem Garnison-Vortrag im Neuhäuser Kasino beizuwohnen. Morgen findet im Königl. Residenzschloß ein Fußball statt. Die Einladungen lauten auf 8 1/2 Uhr.

einzutreten habe, zu der den sämtlichen Anträgen der Parteien entsprechend beantragungen ergehen sollen. Voraussichtlich wird diese Verhandlung am 16. Februar ihren Anfang nehmen. Voraussichtlich ist die Dauer der Februar-Verhandlung auf vier Tage berechnet worden.

## Ausstellung der deutsch-böhmischen Künstler im Sächsischen Kunstverein.

Auf die umfangreiche Ausstellung des Vereins deutscher bildender Künstler in Böhmen, die die großen Takte des Sächsischen Kunstvereins füllt, ist an dieser Stelle schon wiederholt aufmerksam gemacht: sie birgt unter vielen Tugenden manches Gute. Ein besonders nationaler Zug kann bei der ganzen Sachlage natürlich nicht hervorgerufen werden. Die Werke der jüngeren Künstler, die in Wien, Paris, München, Dresden, Berlin studierten, tragen deutlich das Gepräge der Meister und Richtungen, denen sie sich angeschlossen haben. Einzelne Persönlichkeiten, die man rühmend herausfindet, geben dem Ganzen ihr besonderes Gepräge.

Der erste Saal ist in der Hauptsache den Werken bildender Künstler eingeräumt. Alois Rieber hat seine eigene Handschrift, die man auch später wiedererkennen wird, seine Ringergruppen sind kräftig im Aufbau, etwas abstrahiert in Behandlung des Technischen. Sehr fein und durchgeistigt ist eine Tischplatte. In dem großen weiblichen Akt „Die Träumende“ von Carl Wilfert hört die abstrakte Haltung, stark in der Wirkung ist die Goethemaske dieses Künstlers, die einen Brunnen in Franzosenbad zeigt. In einem anderen Saal ist Wilfert's „Mädchen mit Fisch“, ein schönes Dekorationsstück unter schillernder Glanz, ausgestellt. In „Liebe und Schlaf“ lachte der Künstler einer Idee Ausdruck zu verleihen, die rein äußerlich an ein späteres Motiv Rodins erinnert. So ganz Wilfert hat seine weiche Marmorgruppe der Liegenden herausgearbeitet hat, so wenig will die schwarze granitine Hand mit ihren ausgeprochen naturalistischen Details als „Schil-

—\* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besichtigte die Zweimonatliche Ausstellung in der Galerie Arnold.

—\* Der russische Ministerpräsident Bazon v. Wolff hat Dresden mit kurzem Urlaube verlassen. Als Geschäftsträger während seiner Abwesenheit fungiert Legationssekretär von Tomaszewski.

—\* Wahlabkommen zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen in Sachsen. Die schon vor längerer Zeit angebahnten Verhandlungen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei, die auf ein gemeinsames Vorgehen bei den im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Landtagswahlen abzielen, haben das erste greifbare Resultat erzielt, wie die „Sitt. Morgen-Bl.“ mitteilt. Das Abkommen ist jetzt für die Oberlausitz perfekt und wurde in der Voraussetzung geschlossen, daß für ganz Sachsen eine Verhandlung zustande kommt. Das Abkommen hat nach dem genannten Freisinnigen-Organ die gegenseitige Anerkennung des gegenwärtigen Bestandes zur Voraussetzung. Diefür kommen von den Oberlausitzer Wahlkreisen der erste sächsische Wahlkreis Zittau-Stadt, vertreten durch den Abgeordneten Stadtrat Schwager (Fortschrittliche Volkspartei), und der zweite sächsische Wahlkreis Bautzen-Stadt, vertreten durch den nationalliberalen Abgeordneten Hartmann, in Betracht. An das letzte Abkommen sind zunächst die ersten vier sächsischen Oberlausitzer Wahlkreise einbezogen worden. Der Fortschrittlichen Volkspartei wurden zugesprochen: der jetzt durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Ullig vertretene erste sächsische Wahlkreis (Zittau-Land) und der durch den konservativen Abgeordneten Dr. Dähnel-Ruppitz vertretene vierte sächsische Wahlkreis (Hochkirch, Ruppitz u. a.). Die Nationalliberalen erhalten den zweiten sächsischen Wahlkreis (Großschönau-Cheßwitz), der durch den verstorbenen Sozialdemokraten Riem vertreten war, und den dritten sächsischen Wahlkreis (Reichenau u. a.), den der konservative Abgeordnete Gemeindevorstand Donath-Doppelbart vertritt. Bei der Erstwahl im zweiten sächsischen Wahlkreise Großschönau-Oberdöbel am 16. Februar unterstützt bereits die Fortschrittliche Volkspartei den von der Nationalliberalen Partei aufgestellten Kandidaten Herrn Fabritschker Rüdiger-Großschönau. — Es bleibt abzuwarten, ob dieses für die Oberlausitz geschlossene Abkommen in dieser Form Gültigkeit für ganz Sachsen erlangt. Die Interessen der Nationalliberalen sind doch in vielen Kreisen zu eng mit denen der Konservativen verknüpft, als daß man annehmen könnte, daß solche auf eine geschlossene liberale Front hinielende Beziehungen dauernd Erfolg haben könnten.

—\* Die Gewerksammer Dresden trat heute mittag zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung im neuen Jahre zusammen, die von Kammerat Stadtrat a. D. F. W. Schröder geleitet wurde und von 28 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wählte der Vorsitzende dem verstorbenen langjährigen Mitgliede der Kammer, Klemper-Obermeister Kammerat F. W. Lange, einen Nachrufer; das Andenken des Toten erwie man in der üblichen Weise. Die neu gewählten ordentlichen Kammermitglieder Konstantinbändler Hennies und Schneidermeister Lehmann wurden durch den Vorsitzenden eingeweiht. Sodann nahm man die üblichen Sachen vor. Der bisherige langjährige Vorsitzende Kammerat Schröder wurde mit 15 Stimmen wiedergewählt; die übrigen 10 Stimmen entfielen auf Obermeister Ullrich, den man mit 19 Stimmen wieder zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden bestellte. Als 2. Vizevorsitzender trat mit 15 Stimmen Buchhändler Paul-Lommatzsch in den Vorstand ein. Zu außerordentlichen Kammermitgliedern für 1914 wurden Materödermeister Graenhorn-Großschönau, Mecknermeister Meißelberg-Dresden und Mecknermeister Reuber-Weißberg wieder, Gahrwitz-Oberwein-Dresden neu gewählt. Bei den Ausschüssen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kammerat Schröder und Hofmeister Reuber, dem vom Vorsitzenden der Vorwurf geringer Interesse an den Sitzungen der Kammer gemacht wurde. Trotzdem der Vorsitzende seine Äußerung mit Worten des Bedauerns zurücknahm, beschloß man, die Angelegenheit zur Untersuchung einem Ausschuss zu übergeben. In den Verwaltungsrat des Zentral-Arbeitsnachweises für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden wurden gewählt als Vertreter die Mitglieder Lehmann-Dresden, Günther-Deuben, Kunze II-Dresden, als Ergänzungen Radtschel-Dresden, Richter-Meißen, Meckner-Dresden. — Als wichtigster Gegenstand der Tagesordnung verdient hervorgehoben zu werden die Errichtung einer Verzugsstelle für die Berufswahl und einer Lehrstellenvermittlung bei der Gewerksammer, wovon der Kandidat Dr. Kluge ausführlichen Bericht erstattete. Seinem Vorschlage gemäß beschloß die Kammer einstimmig, auf Grund der von den geschäftsführenden Vertretern der sächsischen Gewerksammer gemeinsam aufgestellten Verträge eine Beratungsstelle für die Berufswahl und eine Lehrstellenvermittlung bei der Kammer einzurichten und den Vorstand und Handwerksausschuss mit der Durchführung zu beauftragen. Ferner sprach sich die Kammer einstimmig für die Festsetzung der vierjährigen Verjährung für das Elektro-Inkallateur-Handwerk aus und Verjährung der Schloßmeister Gütlicher-Deuben und beschloß, die Berechtigung zur Führung des Meistertitels auch den weiblichen Handwerkerinnen, die den Lehrgangsbestimmungen des Handwerker-Regulierungsgesetzes entsprechen, zuzuerkennen (Referent Rordmarchmeister Schöne-Virna). Die Jahresrechnungen auf 1913 wurden richtig gesprochen. Am 1. Januar

1913 verfügte die Kammer über einen Vermögensbestand von rund 121 112 Mk.; im Jahre 1913 betragen die Einnahmen 108 768 Mk., während die Ausgaben 77 774 Mk. erforderten, mithin verblieb zum Jahreschlusse ein Bestand von 147 106 Mk. Die sogenannte 4000-Mk.-Spende wies am 1. Januar 1913 einen Vermögensbestand von rund 226 Mk. auf. Die Einnahmen im Jahre 1913 beliefen sich auf 4061 Mk., während an Ausgaben 2200 Mk. erforderlich waren. Darnach verblieb am 31. Dezember 1913 ein Bestand von 2077 Mk. Die im Jahre 1912 von der Kammer für Unfälle bei Meißel- u. m. Vorfällen gebildete Versicherungsanstalt, die erwerbslos gebliebenen noch nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte, wies am 31. Dezember 1913 einen Bestand von 2022 Mk. auf. Zum Garantiefonds der Ausstellung „Das Deutsche Handwerk Dresden 1913“ bewilligte die Kammer 30 000 Mk. Aus der Registrierkasse sind folgende Punkte von allgemeiner Bedeutung zu erwähnen: Dem Rat zu Dresden, Gewerbeamt B. gegenüber sprachen sich Vorstand und 6. Ausschuss dahin aus, daß in dem Verkauf von Kanarienvögeln und Gegenständen, die bei der Kanarienzucht Verwendung finden, anlässlich der von einem Kanarienzüchter-Verein veranstalteten Ausstellung eine Schädigung der zoologischen Handlungen in Dresden zu erblicken sei und daher ein derartiger Handel bei Ausstellungen nicht gestattet werden dürfe, daß dagegen gegen den Verkauf von Vortierlosen während der Ausstellung zur Deckung der Kosten dieser Veranstaltung keine Bedenken zu erheben seien. Einem Erlauche der Kreishauptmannschaft Dresden entsprechend beauftragte man die Errichtung einer Zwangsinnung für das Klemper- und Inkallateurhandwerk in den Amtsgerichtsbezirken Pirna und Königsstein, einschließlich der Städte Pirna und Königsstein. Der Kreishauptmannschaft Dresden gegenüber äußerte man sich erneut gutwillig über die Ausdehnung des Bezirkes der Schneider-Zwangsinnung zu Pirna auf sächsische Orte der Amtshauptmannschaft Pirna und wies insbesondere darauf hin, daß bei der Genehmigung dieser Zwangsinnung das Fortbestehen der Vereinigten Schuhmacher- und Schneider-Innung zu Verggütshülbel, sowie der Innung Vereinigter Handwerker in der Stadt Wehlen keineswegs gefährdet werde, und daß der Ort Seelitz der Schneider-Innung zu Nauberg, der er erst kürzlich zugezogen worden sei, auch ferner anzugehören müsse. In mehreren Fällen beschloß man, bei den zuständigen Verwaltungsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß Handwerker, die über die durch § 9 a der von der Kammer erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens festgesetzte Höchstzahl hinaus Lehrlinge hielten, aufgegeben wird, die zuletzt angenommenen Lehrlinge zu entlassen oder weitere Gehilfen, die den in § 9 a angeordneten Bedingungen entsprechen, einzustellen. Zur Abnahme der Gesellenprüfung im Buchmacherhandwerk wurde auf den die Jahre 1913, 1914 und 1915 umfassenden Amtszeitraum ein Prüfungsausschuss für den ganzen Kammerbezirk errichtet und zur Vorsitzenden Frau Elsa Brandt in Dresden bestellt. Ferner beschloß man, bei der Kreishauptmannschaft die Errichtung einer Meister-Prüfungskommission für das Vergolderhandwerk mit dem Sitz in Dresden zu beantragen. Vom Ministerium des Innern sind im Jahre 1913 aus Mitteln der Weitz-Stiftung an 15 württembergische und bedürftige Schüler von gewerblichen Bildungsanstalten Unterstufungen in Höhe von 1192 Mark gewährt worden. Die Kammer erhaltete in der Berichtzeit den zuständigen Verwaltungsbehörden Gutachten, wonach sie gegen die Gewährung von Darlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfonds zur Anschaffung von Maschinen an 6 Gewerbetreibende im Gesamtbetrag von 1000 Mark keine Bedenken zu erheben hatte. Das Ministerium des Innern hat nach den der Kammer gegebenen Mitteilungen im Jahre 1913 an 41 Gewerbetreibende in 27 Orten des Kammerbezirkes durch Vermittlung der zuständigen Gemeindebehörden Darlehen im Gesamtbetrag von 58 805 Mark ausgezahlt. Einem Gutachten des Stadtrats zu Siebenlehn entsprechend beschloß der Vorstand, 1. und 2. Ausschuss die Eingabe an die Ständeversammlung um teilweise Verlegung der Bahntrasse Rosen-Freiberg zu bekräftigen und in der Ueberzeugung, daß die Schaffung einer günstigen Bahnverbindung eine Hebung der wirtschaftlichen Lage der Stadt Siebenlehn herbeiführen kann. Auf das Geheiß des Verbandes mitteldeutscher Milchhändlervereine, e. V. in Dresden um Unterstützung seiner Forderung, daß die Mindestverkaufspreise für Vollmilch in angemessener Höhe aufrechterhalten wird, beschloß man, entsprechend der Eingabe des Verbandes für die Festsetzung einer Mindestverkaufspreise in Höhe von wenigstens 27 Proz. einzutreten.

—\* Der zweite Garnisonabend findet heute im Neuhäuser Kasino statt. Nächst Kommandant Major v. Meißel wird einen Vortrag über die deutsche Ostsee-Lotte halten. Dr. Kasehat der Könige wird den Garnisonabend besuchen und an dem anschließenden Essen teilnehmen.

—\* Einstellung der Vorkellungen im Circus Sarrasani. Wie bereits in einem Teile der heutigen Morgenausgabe unseres Blattes gemeldet, sind seit gestern abend die Vorkellungen des fürstlichen Entenbades im Circus Sarrasani eingestellt worden. Bekanntlich war zuerst das Manegeschauspiel „Napoleon Bonaparte“ aufgeführt worden, wozu eine große Anzahl Statisten benötigt wurden. Zwischen diesen und der Geschäftsleitung war es schon früher einmal zu Auseinandersetzungen gekommen. Wie uns mitgeteilt wird, war den Statisten bereits seit achtzehn Tagen kein Lohn ausgezahlt worden. Deshalb weigerten sie sich am

Begabung von Belang. Hier wären auch die auf ähnlichen künstlerischen Anschauungen beruhenden Stücke von Carl v. Dand „Das gelbe Segel“ und „Das rote Schiff“, schön gemalt in brillanter Technik, zu erwähnen. Französische Einflüsse verraten Walter Bondys landschaftliche Studien aus der Provence, artistisch fein empfundene Arbeiten von echt malerischem Reiz. Bemerkenswert durch subtilen Kunstgeschmack und solide, auf Dresdner Meister zurückzuführende Technik sind die zahlreichen Arbeiten von Fides Karan. Außer mehreren, in die Masse verstreuten größeren Stücken sind eine Reihe ihrer Werke in einem Kabinett des Seitenalles zu einer Gruppe vereinigt. Das Nüchternste liegt ihr weniger, sie hilft sich oft mit Andeutungen, wo eine energiereichere Sprache am Platze wäre, aber ihre Interieurs sind von einem festen, erlebten Kunstgeschmack; deklam in der Farbgebung, nobel in der Ausführung —, eine durchaus malerische Begabung. Eine andere Malerin, Emanuelle Sediva, erzielt durch virtuos angewandte „Niedertechnik“ eine überaus geschlossene Wirkung. Auch Edwige Pickler wäre mit dem farblich exquisit behandelten „Dampfschiff“ aus der Reihe der deutsch-böhmischen Künstlerinnen hervorzuheben. Maria Wilfert-Waltl ist mit ihren archaisierenden kleinen Prager Stadtstudien glücklicher, als mit großen Versuchen in Del. Hier hätte die Frau etwas freier vorgehen können. Von Ditty Schneider sieht man einige vortrefflich durchgeführte Blumenstücke und ein pinselreines durchgearbeitetes Bildnis einer alten Frau. Einen Ausflug ins Exotische macht Hilde Stein mit ihren gekleideten Bildern, die nach dem Kunstgewerbe gravieren. Die lineare Stimmant ist jedenfalls sehr avart. Phantasie und originaler Farbsinn geben diesen Bildbilden Berechtigung, deren Wirkung nur durch eine wenig glückliche Art der Einfassung (viel zu laut und grell für die subtile Arbeit) gestört wird. Der „Tanq“ und der „Opfergaben“ sind namentlich hervorzuheben. Auf einer prominenten Erhebung unter den Malern, namentlich unter den Radierern, soll in einem zweiten Artikel eingegangen werden. Hartwig.

vorigen Sonntag, zu spielen, wenn sie nicht vorher ent-  
lassen würden. Erst der Vermittlung zweier Haupt-  
künstler gelang es, die Vorstellung dadurch zu ermöglichen,  
dass den 120 Statisten von dem k. k. Hoftheater die  
Schauspieler für die beiden Sonntagsvorstellungen 150 Mark  
geboten wurden. Die Verhandlungen wurden dadurch  
erschwert, daß Direktor Förster — nach seiner eigenen Mit-  
teilung: seines angegriffenen Gesundheitszustandes wegen —  
in einem auswärtigen Sanatorium zur Kur weilte. Gestern  
nun fanden die Statisten, die sich zu der nicht abgelaufenen  
Vorstellung einstellten, sämtliche Türen verschlossen. Da sich  
auf Grund der im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten auch  
Publikum eingeschunden hatte, kam es vor dem Zirkusgebäude  
zu Anstimmungen, die jedoch von der Polizei auf friedlichem  
Wege zerstreut wurden. Außer den Statisten kommen noch  
etwa 100 bis 150 Personen als Hilfspersonal in Betracht,  
die als Tagelöhner, Kellner usw. beschäftigt worden sind.  
Sie haben nunmehr Klage beim Gewerbeamt eingereicht.

— **Feuerwehrbericht.** Gestern abend nach 9 Uhr wurde  
die Feuerwehr nach Schandauer Straße 48 alarmiert.  
Im Kellergehöb eines Fabrikgebäudes brannten in der  
Kellerröhre die Werkstatteinrichtung und eine Menge  
Kartons, Lack und Terpentin. Das Feuer wurde mittels  
einer Schlauchleitung gelöscht. Die Entstehungsurache war  
nicht zu ermitteln. — Heute vormittag in der 9. Stunde  
rückte die Feuerwehr nach Müller-Berger-Straße  
Nr. 47 zu einer Gasvergiftung aus. Ein 22 Jahre altes  
Mädchen hatte sich mit Gas zu vergiften ge-  
sucht. Die mit dem Sauerstoffapparat angewendeten  
Wiederbelebungsversuche waren von Erfolge. Das Mädchen  
sah Aufnahme im Johannstädter Krankenhaus.

— **Weihen.** Ertrunken aufgefunden wurde heute  
früh bei der nahen Ortschaft Kellbach an der Straße der  
Mechaniker Paul Hofmann von hier. Der Verunglückte  
hand in den fünfziger Jahren.

— **Schwurgericht.** Die erste diesjährige Schwurgerichts-  
periode begann heute vormittag 9 1/2 Uhr. Der Vorsitzende,  
Landgerichtsdirektor Schickert, begrüßte die Geschworenen  
und ermahnte sie zu treuer Pflichterfüllung. Sodann  
wurde in die Verhandlung gegen den Handlungsgehilfen  
Willy Carl Hermann Lehmann aus Berlin wegen ver-  
suchten Strahenaufbeß eingetretet. Die Staats-  
anwaltschaft vertritt Staatsanwalt Justizrat Petri, als  
Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Krönert. Der An-  
geklagte ist verheiratet, in der Nacht vom 7. Oktober 1913  
in Dresden auf dem Sternplatz verurteilt zu haben, der Frau  
Odwia Marktscheffel von hier einen Handbeutel mit ver-  
schiedenen Gegenständen, sowie einem kleinen Gelddbeutel  
mit Gewalt zu entreißen. Der Angeklagte ist am 4. Oktober  
1884 in Berlin als uneheliches Kind geboren, besuchte die  
Gemeinschafts- und trat dann zuerst in ein Wäsche-  
konfektionsgeschäft, später in das Geschäft seines Stiefvaters  
ein. Als ihn dieser mit einer Summe von 846 Mark zur  
Post schickte, flüchtete er von Berlin nach Breslau, reiste  
dann planlos umher und kam schließlich nach Dresden.  
Von den unterschlagenen 846 Mark will der Angeklagte 500  
Mark in Wörlich verloren haben. In Dresden wurde der  
Rek des Geldes mit Theaterbesuch, einer Reise nach der  
Schlesischen Schweiz und auf ähnliche Weise vertan. Als er  
ganz mittellos war, kam er auf den Gedanken, sich durch  
einen Handtaschenraub Geld zu verschaffen. Wie der An-  
geklagte angibt, war er sehr erschöpft und vom Regen durch-  
näßt, so daß er in ein Automatenrestaurant trat, um sich  
zu erwärmen. Bei dieser Gelegenheit sah er zwei Damen,  
denen er bis zum Steintisch nachfolgte. Wie die Ueber-  
fallene, die Mährische Witwe Marktscheffel als Zeugin an-  
gibt, wurde sie auf dem genannten Platz nachts nach 1 Uhr  
von dem Angeklagten von hinten her überfallen, im Gesicht  
gefaßt und blutig gefaßt, wobei ihr der Räuber das Hand-  
täschchen zu entreißen suchte, in dem sich etwas über 1 Mark  
befand. Auf ihr hartes Hilferufen ließ er ab und flüchtete,  
wurde jedoch sofort einholt und nach der Polizei gebracht.  
Die Begleiterin der Ueberfallenen, die Lehrerin Frieda  
Odwia Kellbach, bekämpft, daß der Angeklagte kein  
Defraudant von hinten aufstehend, an Mund und Kehle faßte  
und gleichzeitig nach der Handtasche griff. Der Buchdrucker  
Wilhelm Meißel wurde durch die Hilferufe der Frau auf-  
merksam und sah den L. schnell davonlaufen; er stellte den  
Täter mit Hilfe eines anderen Passanten. Die Vernehmung  
der beiden Schutleute, die den Täter verhaftet bzw. auf der  
Wache vernommen haben, ergibt, daß der Angeklagte voll-  
kommen nüchtern und ohne alles Geld war. Die Unter-  
suchung des Angeklagten auf seinen Geldbesitz erwies  
den Beschuldigten als gefahrlos normal. Auf Grund des  
Wahrscheinlichen der Geschworenen wird der Angeklagte wegen  
versuchten Strahenaufbeß zu 6 Monaten Gefängnis unter  
Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

## Tu felix Austria . . .

Redoute des Oesterreichisch-Ungarischen Hilsvereins  
im Central-Theater.

„Du glückliches Oesterreich“ riefte und alle Deine  
Freunde kamen. Etwa 1800 waren es, die gestern abend  
zum Jahrgangsfest des Oesterreichisch-Ungarischen Hilsvereins  
in die prächtigen Räume des Operntheaters an  
der Wallenhausstraße strömten. Der Rahmen schon ver-  
setzt der Redoute reiz. Die Passage war nach allen drei  
Seiten hin gepflastert und zur Garderobe umgewandelt.  
Eingeleitete Gäste suchten die Temperatur zu erhöhen.  
Die Anfahrt erfolgte an der Wallenhausstraße. Direkt  
vor den großen Spiegelscheiben der bekannten Modelfirma  
fielen die wärmenden Hüllen der Besucher, und Anmut,

## Rudolph Gendé †

Rudolph Gendé, der greise Gelehrte, ist in Berlin  
gestern nachmittag gegen 4 Uhr sanft verstorben. Er be-  
fand sich bis vor kurzem vollständig wohl und unternahm  
auch regelmäßig einen täglichen Spaziergang. Seit  
2 1/2 Jahren wohnte er ganz zurückgezogen in der Dorf-  
lingerstraße 3, nur von seiner 70 Jahre alten Wirtin  
betreut. Am 14. Januar erlitt er in seiner Wohnung  
einen Schlaganfall, der eine nahezu völlige Lähmung zur  
Folge hatte. Der herbeigerufene Arzt erkannte sofort, daß  
Heilung unmöglich war. Seitdem lagte der Kranke dahin,  
bis ihn gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein sanfter Tod  
erlöste. Mit ihm ist der starke Verklünder Schafspears  
und Mozarts' dahingegangen. Weit liegt die Zeit zurück,  
in der Gendés Name zu den viel genannten der Berliner  
Literatur gehörte. Gendé war 1824 geboren, wäre also in  
diesem Jahre 90 Jahre alt geworden; und als er vor 17  
Jahren sein letztes Werk „Jetten und Menschen. Erleb-  
nisse und Meinungen“ veröffentlichte, in dem er sein Leben  
beschrieb, da hatte er wohl selbst damit unter dies ge-  
schickte Leben den letzten Strich gemacht. Gendé, ein Ber-  
liner von Geburt, war ursprünglich Holzschneider, widmete  
sich dann jedoch völlig der Literatur und war in Danzig  
und Koburg Redakteur. In den Jahren 1865—1887 hielt  
er Schafspears-Vorlesungen in allen großen Städten  
Deutschlands und Russlands. Auch in Dresden hat er oft  
gemittelt und sich hier schriftstellerisch betätigt. Er hat auch  
wiederholt in den „Dresdner Nachrichten“ literarische Ar-  
beiten publiziert. Seit 1870 lebte er ständig in Berlin, und  
hier spielte er denn auch im literarischen Leben der achtziger  
Jahre, der Zeit vor dem Sturm und Drang des Naturalis-  
mus, eine gewisse Rolle. Seine wichtigsten und besten Ar-  
beiten galten der Geschichte des Dramas und des Theaters,  
und auf diesem großen Gebiete, das er übrigens völlig be-  
herrschte, widmete er sich besonders Schafspears und Kleist.  
Die eigene schöpferische Produktion ist von der Zeit ver-  
weht, obwohl sie den Hauch von Lebenswürdigkeit und  
Humor besaß. Zwischen seiner produktiven Tätigkeit lag

Schönheit, Reichtum und Glanz schritten die Seiten zum  
Theater-Betrieb hinan. Alle Portale weit geöffnet; der  
Zuschauerarm eine einzige große Parterrefläche, auf der  
die Teilnehmer, die Herren im Frack, zum Teil mit  
Holländer und Stock und im Ordensschmuck, die Damen in  
großer Toilette, zum Teil mit Waale vor den Augen oder  
auch nur in — den Händen, der Ankniff des hohen Pro-  
duktors des Theater. Um 1/10 Uhr fuhr Er. Könige-  
liche Hoheit Kronprinz Georg am Theateringang  
vor, im teppichbelegten, blumengeschmückten Kassenraume  
beglückt vom Oesterreichischen Gesandten Baron Braun, den  
Staatsminister Graf Stuppach v. Städtl und Bed, den  
Vorstandsmitgliedern des Hilsvereins Fabrikbesitzer Vid.  
Rittmeister Graf, Verleger Fehler und Direktor Gsell,  
dem Legationssekretär Grafen Honos, dem Attache Grafen  
zu Stolberg-Stolberg, dem Generalkonsul v. Klemperer  
und dem Direktor der Bank für Bauten Hofrat Stadtrat  
Kommleher. Eine Viertelstunde danach trafen auch Ihre  
Königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Jo-  
hann Georg im Theater ein. Als die hohen Gäste die  
linke Projektionsleuchte betraten, schloß die Kapelle des  
11. R. A. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“  
auf der von Professor Fanto in einen Biedermeiergarten  
verwandelten Bühne mit der Sackpfeife ein; im um-  
mittelbaren Anschluß spielte die Kapelle der Kaiser-Brau-  
eriere vom oberen Rang herab die Oesterreichische National-  
hymne. Damit war die Redoute eröffnet und die innige  
Freundschaft zwischen Sachsen und Oesterreichern ver-  
ständlich; das Fest hatte gleichsam seine Taufe erhalten.

Die Festschicklichkeiten nahmen dankend den Gruß der  
Redoutengäste im Saale und in den Ranglogen entgegen;  
auch die Zuschauer auf den oberen Emporen, die zum Teil  
ebenfalls Volltoilette trugen, hatten sich erhoben. Ein über-  
aus fechtler Anblick, diese kultre Versammlung in dem  
weiten, hohen, entzückenden Raume, dessen Glanz keiner  
anderen Dekoration bedürfte als leicht geschwungener  
rosendurchwirkter Girlanden, die sich von der Mitte der  
Decke herab nach den Brüstungen zogen. Mit Glanz  
spielte Balzermelodien der Prager Infanteriekapelle  
lodten die ersten Paare zum Tanz. Nachdem die erlauchten  
Gäste wohl eine halbe Stunde dem wechselvollen Kreise  
ausgesehen hatten, hielten sie im Jover des ersten Rang-  
es ab und zogen alle die Herren, die dem Gelingen des  
Festes ihre Kraft gewidmet hatten, ins Gespräch. In-  
zwischen unternahm man einen Rundgang durch das  
in allen seinen Teilen auf einen fechtlichen Ton gestimmte  
Haus. Ueberall sangen die Weigen, im Weinrestaurant,  
im Café und im Keller, der mit vorstehender Zeit zum  
Tango-Paradies wurde. Tangoartene Ranken,  
die sich von den Säulen des ovalen Raumes zu einer lach-  
schmückenden Rolendecke zusammenschloßen, verrieten des  
Saales Bestimmung. Hier spielte der Zigeuner Oemar  
Schubert mit seiner ebenso unerwählbaren wie tempera-  
mentvollen Kapelle einen Tango nach dem anderen und  
sah eine so reizende Schaar eleganter Tänzer und  
graziöser Tänzerinnen, daß der Beifall der rings  
um kleinen Tischen souperierenden Gäste immer und  
immer wieder den Tanz da capo verlangte. Vom Abend  
bis zum Morgen beherrschte hier der eine Tango höher  
verpönte Tango die Stunden und ward sich begehrte  
Anhängler. Denn das ist gewiß, daß kein anderer Tanz  
Charme und Gewandtheit so zur Entfaltung bringt, die  
Toiletten so ins rechte Licht rückt wie gerade er. Dieser  
famose Raum wurde zum Brennpunkt des Redoute-  
treibens. Der konzentrierte sich die Stimmung, die oben  
im Saale leidet der Charakter eines nachsichtiges ver-  
wissen ließ. Es wollten sich nicht die Nadeln spinnen, die  
zur Harmonie einer Redoute unerlässlich sind. Und es  
wirkte scheinen, als ob die Damen, denen die Waale nicht  
behaute, in ihrer Mehrzahl dem Sinne der Redoute noch  
recht fern standen. Daran änderte auch der starke Oes-  
terreichische Einfluß nichts, der dem Feste zu eigen war.  
Die Offiziere der dem Kaiserlichen benachbarten Garni-  
sonen, so der Prager Infanterie, der Theresienstädter Ar-  
tillerie, aber auch der Dragoner und Honveds fanden viel-  
leicht nicht die homogenen Partnerinnen, um ihrem lei-  
denden Temperament Ausdruck zu geben. Die Gelegenheit,  
gerade unter dem Schutze der Waale mit Scherz und  
Schelmerei Bekanntschaften zu schließen, ließen die Damen  
und jungen Mädchen leider vorübergehen. Die Bekannten  
blieben immer belämmert, und so wurde aus der Redoute  
ein, allerdings reizvolles, Ballfest. Im Strome des Ge-  
schens und Kommens sah man bekannte Persönlichkeiten, so die  
Grafen Montecassio, Seebach und Wuthenau, Oberst-  
meister v. Danz, Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler, die  
Bürgermeister Krechmar und Wan, die Geheimräte von  
Pelzsig, Pöschel, Adolph und Dienert, Wirtl, Geh. Rat  
Linnert, den kommandierenden General d'Alsa, Polizeipräsident  
Köttig, die Großindustriellen Freiherrn v. Lehner  
(Pittau) und v. Unger (Prag), die Professoren Erlwein  
und Brandes, Hofrat Hänel, Maler Dorisch, Rechtsanwält  
Breit und viele andere. Natürlich schloßen auch die Räu-  
ler nicht; so tauchten hier die Damen Siems, Raff, Forti,  
Verben, Trechitz, Jant, Brill, Steinen und nicht zuletzt der  
Stern des Central-Theaters, Fritz Masarik, auf, dann die  
Herren Jodor als Honvedleutnant d. M., Feder, Dabak, der  
an der Dekoration beteiligt war, Direktoren Witt und  
Rene, Dramaturg Dietrich, Leichter, Huff und Saffell.  
Von Pelzsig war Frau Ksenieff herübergekommen.

Reizvoll war die Toilettenrevue, zu der die be-  
kanntesten Dresdner Meisterschöne Schöpfungen be-  
geleitet hatten. Der hochgeachtete Mod, der händ-  
geknüpfte Schuhen sehen ließ, und der Reiter war  
Trumpf. Als Neuheit erschienen Tüllkränze, die nach Ari  
von Clour-Kapitel in die Hülse gesteckt waren. Als um 5 Uhr  
in der Früh die Kapellen der Sachsen und der Oesterreicher auf

der Bühne unter abwechselnder Direktion Verbrüderung  
schloßen, schwebten unten in der Tango-Hölle alle die lieben  
melodienreichen Weitalien, die auf der Bühne des Theaters  
das Licht der Dresdner Welt erblühten, ihr launiges  
Bepfer: Da tanzte der Graf von Luxemburg abwechselnd  
mit der feuchten Susanne und der geliebten Frau, und  
der liebe Augustin polsterierte mit der Dolmetscherin und  
Opa, dem Fabrikmadchen; die Kinofilmistin aber hielt schon  
Kutschau nach dem neuen Silber. Neben dem Prinzen  
Karnowal zog der Herr durch alle Räume und abot, da  
dem alten, braven Kaiserlicher Ritter gleichbedeutend  
mit Heiraten war, dem Feste sein: Tu felix Austria nube!

## Tagesgeschichte.

### Schutz der Arbeitswilligen.

Die konservative Entschließung zum Schutze der  
Arbeitsfreiheit und gegen den zunehmenden Miß-  
brauch des Koalitionsrechtes ist am Montag im Reichstage  
eingegangen.

### Rachprüfung der Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs.

Die angeforderte Rachprüfung über den Waffengebrauch  
des Militärs wird dem Reichstag am 21. d. M. nach  
innerhalb des Kriegsministeriums vorgenommen.  
— Dem Reichstag ist ein Antrag Dr. Klab und Ge-  
nosse zugegangen, einem von der fortschrittlichen Volks-  
partei ausgearbeiteten Gesetzentwurf über den Waffenge-  
brauch des Militärs die verfassungsmäßige Zustimmung  
zu erteilen.

### Ablehnung eines dänischen Kandidaten.

Der Kreisaußschuß des Reiches Haderleben verhan-  
delte am Sonntagabend gegen den Gemeindevorsteher  
Oswald Eick in Nordrup. Von dem Landrat war das  
Disziplinarverfahren wegen dänischer Untriebe einleitet  
worden. Das Urteil lautete auf Amtsentsetzung mit  
der Begründung, daß er durch Nachlässigkeit zur dänischen  
Partei und als Mitglied des Schwereins sich seines  
Amtes als unwürdig erwiesen habe.

× **Deutsches Reich.** Der Kommandeur der 39. Feld-  
artilleriebrigade, Generalmajor Kühne, der zur Unter-  
suchung der Vorgänge in Raben dahin entsandt worden  
war, hat aus Anlaß des Ordensfestes den Hohen Adler-  
orden 2. Klasse erhalten. Auch diese Auszeichnung ist  
ebenfalls wie die an Oberst v. Neuter verliehene nur im re-  
gelmäßigen Turnus erfolgt.

## Bermischtes.

× **Der Nord eines Schlafburche.** Aus Wiesbaden  
wird gemeldet: Als der Kaiser Valentin Schmeiger am  
Montag mittag zum Essen nach Hause kam, fand er seine Frau  
am Bettsofa hängend auf. Als des Nordes verdächtig  
kam ein Schlafburche in Betracht, der seit acht Tagen bei  
Schmeiger wohnte und schlaflos war. Die Leiche wie  
am Halse mehrere Messerstücke auf. Der Täter hat dann  
versucht, mit einem Stemmeln eine Kommode aufzubrechen,  
in der 200 Mk. aufbewahrt wurden. Da ihm dies nicht schnell  
genug gelang, raffte er nur das in der Nähe befindliche Geld  
zusammen und entflo.

× **Ein furchtbares Liebesdrama** spielte sich auf der  
Station Odion der städtischen Untergrundbahn in Paris ab.  
Als ein Zug einfuhr, stürzte sich ein junges Liebespaar  
vor die Räder und wurde zermalmt. Aus vorgefundenen  
Papieren erließ man, daß die beiden, ein eben eingezogener  
Soldat namens Mignou und eine Krankenpflegerin namens  
Valerie, in den Tod gehen wollten, weil ihre Eltern sich  
ihrer Ehe widersetzt hatten.

## Wetterlage in Europa am 20. Januar 8 Uhr vorm.

Station	Richtung des Windes	Wetter	Temp. C.	Baro- met. mm.	Station	Richtung des Windes	Wetter	Temp. C.	Baro- met. mm.
Berlin	O leicht	bedeckt	-02	760	Stettin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dresden	O leicht	bedeckt	-1	760	Wien	O leicht	bedeckt	-1	760
Hamburg	O leicht	bedeckt	-02	760	München	O leicht	bedeckt	-1	760
Breslau	O leicht	bedeckt	-1	760	Frankfurt	O leicht	bedeckt	-1	760
Köln	O leicht	bedeckt	-1	760	Stuttgart	O leicht	bedeckt	-1	760
Leipzig	O leicht	bedeckt	-1	760	Düsseldorf	O leicht	bedeckt	-1	760
Magdeburg	O leicht	bedeckt	-1	760	Darmstadt	O leicht	bedeckt	-1	760
Halle	O leicht	bedeckt	-1	760	Karlsruhe	O leicht	bedeckt	-1	760
Regensburg	O leicht	bedeckt	-1	760	Bayreuth	O leicht	bedeckt	-1	760
Worms	O leicht	bedeckt	-1	760	Würzburg	O leicht	bedeckt	-1	760
Speyer	O leicht	bedeckt	-1	760	Landshut	O leicht	bedeckt	-1	760
Passau	O leicht	bedeckt	-1	760	Regensburg	O leicht	bedeckt	-1	760
Linz	O leicht	bedeckt	-1	760	Prag	O leicht	bedeckt	-1	760
Brno	O leicht	bedeckt	-1	760	Wien	O leicht	bedeckt	-1	760
Vienna	O leicht	bedeckt	-1	760	Budapest	O leicht	bedeckt	-1	760
Budapest	O leicht	bedeckt	-1	760	Belgrad	O leicht	bedeckt	-1	760
Sofia	O leicht	bedeckt	-1	760	Constantinopel	O leicht	bedeckt	-1	760
Constantinopel	O leicht	bedeckt	-1	760	Alexandria	O leicht	bedeckt	-1	760
Alexandria	O leicht	bedeckt	-1	760	Kairo	O leicht	bedeckt	-1	760
Kairo	O leicht	bedeckt	-1	760	Jerusalem	O leicht	bedeckt	-1	760
Jerusalem	O leicht	bedeckt	-1	760	Bagdad	O leicht	bedeckt	-1	760
Bagdad	O leicht	bedeckt	-1	760	Perth	O leicht	bedeckt	-1	760
Perth	O leicht	bedeckt	-1	760	Sydney	O leicht	bedeckt	-1	760
Sydney	O leicht	bedeckt	-1	760	Melbourne	O leicht	bedeckt	-1	760
Melbourne	O leicht	bedeckt	-1	760	Auckland	O leicht	bedeckt	-1	760
Auckland	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760	Napier	O leicht	bedeckt	-1	760
Napier	O leicht	bedeckt	-1	760	Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760
Wellington	O leicht	bedeckt	-1	760	Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760
Dunedin	O leicht	bedeckt	-1	760	Christchurch	O leicht	bedeckt	-1	760
Christchurch									





Kurszettel der Dresdner Börse am 20. Januar 1914.

Main table containing stock market data for various sectors including Staatsbanciers und Fonds, Deutsche Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, and others. Includes columns for stock names, prices, and exchange rates.

Dresdner Nachrichten Nr. 21

Adler-Schreibmaschine, Heinr. F. Schulze, Trompeterstr. 14. Spzial-Laboratorium für chem.-mikrosk. Untersuchungen von Urin. Salomonis-Apotheke Dresden-L. Rennmarkt 8. Hautkrankheiten, Frd. Heimberg, Dresden-N., Baugner Str. 32.2.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz). Schweizerische 4 1/2% u. 4 1/2% Staatspapiere und andere erstklassige 4 1/2-5% Anlagewerte. Dresdner Bank, Deutsche Bank Filiale Dresden, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden.

Wir sind Käufer und Verkäufer für abgestempelte Kummer-Aktien und Obligationen. Nussbaum & Rothschild, Bankgeschäft, Magdeburg. Triumph-Haushaltseife. Wilh. Geissler, alleiniger Fabrikant der Triumphseifen. Mutter Anna Blutreinigungsteig.

Bienen-Honig natur. Syphilis. Schreib-Sessel Stühle mit Rohr der Lebensart. M. & A. Zocher Dresden.